

Peter NIEDERHÄUSER / Alois NIEDERSTÄTTER (Hg.), *Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am Bodensee?* (Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs N. F. 7) Konstanz 2006, UVK Verl.-Ges., 179 S., Abb., ISBN 978-3-89669-610-6, EUR 29. – Den Hg. des Bandes geht es darum, die sonst vorwiegend aus schweizerischem Blickwinkel behandelten Appenzellerkriege (1403–1428) in eine vorderösterreichische und vorarlbergische Perspektive zu rücken. – Den Ereignissen in dem zu Beginn des 15. Jh. noch territorial zerklüfteten, von widerstreitenden politischen Kräften beherrschten Land Vorarlberg und der Kritik an Benedikt Bilgeri, *Der Bund ob dem See* (1968), widmen sich speziell Alois NIEDERSTÄTTER, *Der Appenzellerkrieg im südlichen Vorarlberg – Ursachen und Auswirkungen* (S. 55–65), sowie Thomas KLAGIAN, *Vorarlberg im Appenzellerkrieg. Unter Berücksichtigung der ambivalenten Rolle der Grafen von Montfort-Bregenz* (S. 67–79). – Peter NIEDERHÄUSER, „*Im, sinen landen und lüten gar ungütlich getan*“. Herzog Friedrich von Österreich, seine Landvögte und die Appenzellerkriege (S. 33–52), weist am Beispiel der Grafen Hans von Lupfen und Hermann von Sulz auf die Instabilität des vorderösterreichischen Herrschaftsgefüges hin. – Die inneren Verhältnisse Vorderösterreichs sind auch Gegenstand von Martina STERCKEN, *Krisenbewusstsein und Krisenmanagement zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Quellen zur Kommunikation im Herrschaftsverhältnis* (S. 19–31), sowie eines zweiten Beitrags von Peter NIEDERHÄUSER, „*Der größte Trauertag Alt-Winterthurs*“? Winterthur und der Appenzellerkrieg (S. 129–137). – Andreas BIHRER, *Konstanz und die Appenzellerkriege. Zu Gestaltungszielen, Konfliktaustragung und Konsensfindung von Stadt und Bischof* (S. 81–115), vertritt die Auffassung, die Reichsstadt Konstanz habe in dem Krieg eine aggressive, antreibende Rolle gespielt. – Stefan SONDEREGGER, *Ein beinahe vergessener Beitrag der St. Galler zu den Appenzellerkriegen* (S. 117–128), weist auf die Verflechtungen zwischen der Stadt St. Gallen und Appenzell hin, welche u. a. in der Geschichte der Siegel zum Ausdruck kommen, und erörtert die Überlieferung zum Gefecht am Hauptlisberg. – Andreas MEYERHANS, *Die Appenzellerkriege und ihre Bedeutung für die Herausbildung des eidgenössischen Landortes Schwyz* (S. 139–150), schildert die Instrumentalisierung des Appenzeller Konflikts für das Streben der Schwyzer Talgemeinde nach Erweiterung ihres Territoriums. – Rudolf GAMPER, *Die Schlacht am Stoss – Chronikalische Erzählungen* (S. 153–173), untersucht die spätma. Legendenbildungen zur Schlacht am Stoss und zeigt, daß die Angleichung der Darstellung an die Innerschweizer Befreiungstradition bis auf Justingers Bernerchronik aus den 1420er Jahren zurückgeht. – Matthias WEISHAUPT, *Uli Rotach: Faktum oder Fiktion?* (S. 175–179), referiert über die Behandlung der Schlacht am Stoss in der neueren Historiographie.

Konrad Wanner

Thomas MAROLF, «*Er war allenthalben im spil*». Hans von Rechberg, das Fehdeunternehmertum und der Alte Zürichkrieg, Menziken 2006, Widmer-Dean, 353 S., Abb., Karten, ISBN 3-9522927-3-7, EUR 32. – Seit langem gilt Hans von Rechberg als Prototyp des spätma. Fehde- bzw. Raubunternehmers niederadeliger Herkunft, nach älterer Diktion als „Raubritter“ schlechthin – seiner Skrupellosigkeit und Brutalität wegen verhaßt, aber auch bewundert ob seiner herausragenden militärischen Fähigkeiten. Am Beispiel der „Tätigkei-